Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag monatlich 1.— Mk., vierteljährlich 3.— Mk.
Postabonnement vierteljährlich 3.— Mk., zuzüglich Postgebühr und Bestellgeld.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung
für Hundsfeld, Sacrau u. Umgegend.
Fernsprecher Nr. 44.

Insertionsgebühr für die einspaltige kleine Zeile 1 Mk. Reklamezeile 2,50 Mk. Inserate werden b. Dienstag bezw. Freitag nachm. 4 Uhr in der Geschäftsstelle Breslauerstraße 22 angenommen

Nr. 89. Sonntag, den 6. November 1921. 17. Jahrg.

Um die „große Koalition" in Preußen.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Berlin, 3. November. Die Fraktionsberatungen im Preußischen Landtage, die der Neuwahl des Ministerpräsidenten vorausgehen müssen, um erst eine tragfähige Grundlage für die neue Regierung zu sichern, haben mit einem raschen energischen Auftakt eingesetzt, von dem man sich immerhin einiges Gute versprechen könnte — wenn nicht allzu viele andere Schwierigkeiten noch im Wege stünden. Die deutsche Volkspartei hat einen klaren Beschluß gefaßt, worin sie rund heraus die große Koalition fordert. Leider steht dem aber die Auffassung der Sozialdemokratie scharf entgegen. Diese haben dem Landtagspräsidenten Leinert erklärt, daß für sie mit Rücksicht auf den Verlauf der Krisis im Reiche eine Koalition mit der Volkspartei zurzeit nicht in Frage kommt. Dagegen ist die Sozialdemokratie zu einem Bündnis mit Zentrum und Demokraten bereit, dem sich die Volkspartei später anschließen könne. Dieser Gegensatz wird schwer zu beseitigen sein. Die Demokraten sind anscheinend für jede der beiden Lösungen zu haben, aber das Zentrum schließt sich nur dem Standpunkt der Volkspartei an und lehnt die „kleine" Koalition im Gegensatz zu den Sozialdemokraten ab. Inwieweit die Hoffnungen der Sozialdemokratie und der Demokraten begründet sind, daß das Zentrum schließlich doch in die kleine Koalition einwilligen wird, bleibt abzuwarten. Vielfach befürchtet man daher eine langwierige Krise in Preußen, besonders da das Zentrum offiziös erklärt hat, wenn jetzt nicht ein großes dauerhaftes Kabinett zustande komme, könnte vielleicht der Augenblick kommen, wo das Zentrum abseits geht und „die Lösung der Krisis ihren Urhebern überläßt."

Der bisherige Ministerpräsident Stegerwald äußerte über die Ursachen der gegenwärtigen preußischen Krisis, daß diese letzten Endes auf die Vorgänge im Reiche zurückzuführen sei. In Zukunft werde Preußen bei der Gestaltung seiner parlamentarischen Verhältnisse nach eigenen Rezepten arbeiten müssen, ohne auf Vorgänge im Reiche Rücksicht nehmen zu können. In anderen Ländern arbeiten die Gegner der Demokratie und des Parlamentarismus an deren Unterhöhlung, in Deutschlaud tun dies die demokratisch orientierten Parteien selbst. Er wünsche vor allem von den Demokraten eine gerechtere Beurteilung seiner Politik.

Im Landtage scheint viel Stimmung für die Wiederwahl Stegerwalds zu bestehen, die auch von den Demokraten und von der Deutschnationalen Volkspartei gewünscht wird, doch ist der Augenblick für die Entscheidung von Personenfragen natürlich noch nicht gekommen.

Zahlungsfrist für Deutschland verlangt.

Amerikanisches Moratorium für die europäischen Staaten.

In den Vereinigten Staaten von Amerika mehren sich die Stimmen, welche die von jedem vernünftigen Politiker längst erkannte Gefahr eines vollständigen Zusammenbruchs der Weltwirtschaft nicht mehr verschleiern. Sie geben offen zu, daß der drohende Ruin Deutschlands eine Katastrophe von unabsehbarer internationaler Tragweite nach sich ziehen müßte. Der zweite Vizepräsident der amerikanischen Firma Marshall Field u. Co., Simpson in Chikago, erklärte dem Vertreter der europäischen Ausgabe des „Newyork Herald", die einzige Möglichkeit für Europa, die amerikanischen Rohmaterialien zu bezahlen, sei die Bezahlung durch Ware. Nach Simpsons Ansicht ist es weit weniger notwendig, daß die fremden Nationen ihre Schulden an Amerika bezahlen, als daß in Amerika für jedermann in Industrie und Landwirtschaft Arbeit geschafft werde. Durch die verschleppende Taktik des Kongresses seit dem Waffenstillstande sei Amerika nach und nach aller Vorteile verlustig gegangen, die es früher aus seiner Ausfuhr gezogen habe. Simpson verlangt vom Kongreß den schleunigen Erlaß eines Moratoriums von 10 bis 15 Jahren für alle Schulden europäischer Nationen in Amerika und fordert ferner, daß die Gläubigerstaaten denen dieses Moratorium gewährt werde, dafür andererseits den finanziellen Druck auf Deutschland für einen gleichen Zeitraum unterlassen sollen. Wenn dies geschehe und die finanziellen Wiederherstellungsbestimmungen herabgesetzt und den Zahlungsmöglichkeiten angepaßt würden, wenn dazu ein mäßiges Schutzzollsystem der Vereinigten Staaten komme, so wäre damit schon viel geschehen, um die Voraussetzungen eines besseren Währungsverhältnisses wieder herzustellen. Simpson hofft, daß der Kongreß Schritte in dieser Richtung unternehmen werde. Falls jedoch etwas Derartiges nicht zustandekomme, so sei der finanzielle Zusammenbruch Deutschlands vorauszusehen, durch den die Regierung in die Hände von Unverantwortlichen fallen würde, eine Möglichkeit, durch die Frankreich ernster bedroht würde, als es durch deutsche Heere bedroht werden könnte.

*

Keine Rettung ohne Zusammenwirken.

In einer Versammlung des „Roten Kreuzes" in Newyork, die sich mit der begonnenen Drei-Millionen-Dollar-Sammlung für die Notleidendenen in Deutschland und Oesterreich befaßte, wurde ein an den Vorsitzenden Charles Nagel, früheren Handelsminister der Vereinigten Staaten, gerichteter Brief des Präsidenten Hardings verlesen, in dem er die Bemühungen zur Wiederherstellung wechselseitigen Wohlwollens zwischen Amerika und Deutschland und Oesterreich herzlichst begrüßt. Herr Nagel sagte dann, Lloyd Georges Worte: „Großbritannien kann nicht gerettet werden, ohne daß alle zusammenwirken", müsse er erweitern dahin: „Die Welt kann nicht gerettet werden, ohne daß alle Völker zusammenwirken." Clement Biddle, eben von Deutschland zurückgekehrt, erklärte sein Bedauern daß Deutschland auf der Washingtoner Konferenz nicht vertreten sei, und drückte seine Befürchtung aus über die Zukunft Deutschlands und der Welt, falls nicht die Schadenersatzverpflichtungen Deutschlands sofort ermäßigt würden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ein angeblicher Brief der Mörder Erzbergers.

Einiges Aufsehen erregte in Berlin die Veröffentlichung eines aus Emden datierten Briefes, der die Unterschriften der mutmaßlichen Mörder Erzbergers trägt, Tilessen und Schulz, und von einem radikalrechtsgerichteten Abendblatt veröffentlicht wird. In dem Brief heißt es u. a. wörtlich: „Wir waren nicht die Täter, wir waren lediglich Werkzeuge. Unsere Aufgabe bestand darin, unter vollem Einsatz der Person die Spur auf uns zu lenken und dabei so geschickt zu arbeiten, daß den Tätern reichlich Zeit zur Flucht blieb Auch soviel Aufklärung wollen wir noch geben, daß die Anweisungen zur Tat und an uns aus rheinischen Zentrumskreisen gekommen sind; ebenso die recht erheblichen Geldmittel, die die Organisierung der Tat erfordert haben." Allgemein wird, namentlich infolge der mehr wie unglaublichen Bezugnahme auf „rheinische Zentrumskreise" angenommen, daß es sich um eine grobe Täuschung oder um einen ebenso dummen Unfug handelt. Immerhin soll der Brief an die zuständigen Behörden zur Untersuchung gesandt worden sein.

Betrachtungen zum Weltkriege.

Die Memoiren Bethmann Hollwegs und Ballins.

Die für uns Deutsche mit so unendlich vielen hehren Erinnerungen an unvergängliche Heldentaten verknüpfte, in ihrem Ausgang aber ebenso traurige und schmerzliche Geschichte des Weltkrieges wird in diesen Tagen durch die Zeugnisse zweier Männer bereichert, die während der schicksalsschweren Jahre an führenden Stellen gestanden haben und genaueste Kenntnis von allen tiefen Zusammenhängen und allen so verhängnisvollen Gegensätzen zwischen den maßgebenden Persönlichkeiten hatten Der zweite Band der Erinnerungen des verstorbenen Kanzlers von Bethmann Hollweg, betitelt „Betrachtungen zum Weltkrieg", aus seinen nachgelassenen Schriften von seinem Sohne zusammengestellt, und die Memoiren Albert Ballins, des ebenfalls verstorbenen Generaldirektors der Hapag, die jetzt zu gleicher Zeit veröffentlicht werden, bringen besonders zahlreiche Beiträge zu dem zweiten trüben Thema der Anklagen und der Fragen nach der Schuld am Zusammenbruche. So schreibt Bethmann Hollweg u. a. über seinen Gegensatz zum General von Ludendorff:

„Es gab kaum eine Frage der Politik, in der er für die oberste Heeresleitung nicht allein die Mitwirkung, sondern auch die Entscheidung verlangte. Anfangend mit der Adoption persönlicher und geschäftlicher Verkehrsformen, die gedeihliche Zusammenarbeit fast ausschlossen, sich steigernd von Nichtunterstützung zu Bekämpfung der politischen Leitung, haben die Verhältnisse in der Juli-Krisis 1917 zu einem Regime geführt, das die Alleinherrschaft der militärischen Leitung außer Zweifel stellte . . . Die Diktatur, die General Ludorff anstrebte, stieß, indem sie den Reichskanzler zum ausführenden Organ seiner eigenen Entschlüsse machen wollte, unsere staatliche Ordnung um".

Ueber die Vorgänge, die im Zusammenhang mit der von der Obersten Heeresleitung abgegebenen Friedensresolution des Reichstages zu seinem Rücktritt führten, schreibt Bethmann Hollweg:

„Der Kaiser erörterte mit mir die Frage der Friedensresolution, deren Inhalt er telephonisch der Obersten Heeresleitung mitteilen ließ. Noch vor Abschluß dieser Sache meldete der Chef des Militärkabinetts Seiner Majestät, daß Abschiedsgesuche des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg und des Generals Ludendorff unterwegs seien. Der Abschied werde damit begründet, daß beide Generale mit mir als Kanzler nicht arbeiten könnten. Auf die erstattete Meldung kennzeichnete Seine Majestät in meiner Gegenwart scharf und bitter die unerträgliche Stellung, in die er als Monarch durch dieses Ultimatum gedrängt werden solle. Er befahl, deren schleuniges Kommen nach Berlin. Meinerseits erklärte ich, daß eine Entlassung der beiden so verdienstreichen und von dem einmütigen Vertrauen der Nation getragenen Heerführer selbstverständlich ausgeschlossen sei, und beendete meinen Vortrag. Am nächsten Morgen reichte ich mein Abschiedsgesuch ein."

*

Aus den Erinnerungen Ballins, der naturgemäß über die Lage zur See besonders gut unterrichtet war, sei eine Stelle aus einem Briefe vom 16. Mai 1916 über die Wirkung des U-Boot-Krieges hervorgehoben, wo es heißt:

„Die sehr beachtenswerten Männer, welche heute noch den rücksichtslosen U-Boot-Krieg predigen, sind über die Leistungsmöglichkeiten der U-Boote falsch informiert worden; sie halten eine Aushungerung Englands bei Anwendung des rücksichtslosen U-Boot-Krieges nicht nur für möglich, sondern sogar für ziemlich sicher. England wird immer die Kraft aufbringen können, seine Verbindung mit den französischen Kanalhäfen aufrechtzuerhalten und wird auch sonst,

selbst wenn wir die dreifache Zahl von Schiffsraum hätten, mit Rücksicht auf den Umstand, daß die nächtlichen Operationen dem U-Boot-Krieg verschlossen sind die 14 000 Tonnen Getreide, die es zur Ernährung seiner Bevölkerung täglich braucht, stets einzuführen vermögen . . . Ebensowenig wie die Engländer durch die Aushungerungsblokade uns auf die Knie bringen können, ebensowenig könnten wir durch einen rücksichtslosen U-Boot-Krieg sie niederzwingen.

Ueber den Kaiser und den Kanzler sagt Ballin im gleichen Briefe u. a:

„Der Kanzler ist mit dem Kriege ganz außerordentlich gewachsen. Um so bedauerlicher ist es, daß die konservative Partei ihm unfreundlich gesonnen ist. Man schiebt ihm auch die Schuld dafür zu, daß der Kaiser sich so sehr abschließt und in dieser für das Deutsche Reich schicksalsschweren Zeit nicht ab und zu führende Leute aus dem deutschen politischen und wirtschaftlichen Leben an sich herankommen läßt. Ich kann Ihnen überhaupt nicht verhehlen, daß die Abgeschlossenheit des Kaisers in der Nation schwer empfunden wird.

Einheimisches.

Der Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

— **Kartoffelaufruf der Landwirtschaftskammer.** Die Landwirtschaftskammer der Provinz Schlesien erläßt folgenden Aufruf an die Landwirte: Landwirte liefert schleunigst Kartoffeln in die großen Städte und Industriebezirke, die durchaus unzureichend versorgt sind. Bedenket, daß bei plötzlich eintretender Frostperiode wegen der Unmöglichkeit des Bahnversandes mit dem am allerwenigsten zu entbehrenden Nahrungsmittel schwere Störungen in der Versorgung der Bevölkerung eintreten, die leicht Unruhen und Unsicherheit in dieser an sich schon unruhigen Zeit auch für die Landwirte zur Folge haben können. Ist es doch in solcher Zeit einer verhetzenden Agitation leicht, dem Produzenten Zurückhaltung der Kartoffeln zwecks Erzielung höherer Preise vorzuwerfen und bei der großen Masse Glauben zu finden, daß dem so sei. Wenn auch ohne Zweifel die wahren Gründe für die bisher unzureichende Versorgung der Bedarfsgebiete, abgesehen von der geringen Kartoffelernte, in erster Linie auf die bisherige unzulängliche Gestellung der Eisenbahnwagen zurückzuführen sind, so tragen doch vielfach die Verbraucherkreise selbst erhebliche Mitschuld an dem Hinaufschnellen der Preise, denn stürmische Nachfrage mit überstürzten Ankäufen bei knappem Angebot wirken immer preissteigernd. Trotzdem erfordert es das eigene Interesse der Landwirte, übermäßig hohen Preisen entgegenzuwirken, die letzten Endes für sie selbst nachteilige Folgen haben müssen.

— **Trauer um Oberschlesien.** Durch Polizeiverordnung des Oberpräsidenten vom 29. Oktober d. Js. sind mit Rücksicht auf die von weiten Kreisen der Bevölkerung Schlesien für die zweite Hälfte dieser Woche geplanten Kundgebungen der Trauer über das Geschick Oberschlesiens Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Lokalen, auch in Form geschlossener Gesellschaften, am 4., 5. und 6. November verboten.

— **Eine Zusammenkunft der Handwerksmeister** fand am Mittwoch. den 2 d. Mts., in Menzels Vereinszimmer statt, um zu den kommenden Abgaben zur Unterhaltung der Gewerbl. Fortbildungsschule Stellung zu nehmen. Die zahlreich erschienenen Handwerksmeister sprachen sich gegen diese neue Belastung des Handwerks aus und es wurde beschlossen, dem Magistrat Vorschläge zu unterbreiten, wie die Ausgaben zur Unterhaltung der Schule auf ein Mindestmaß herabgesetzt werden könnten. — Hieran anschließend wurde die Gründung eines „Vereins selbstständiger Handwerker“ angeregt, welche allseitige Zustimmung fand, worauf alsbald die Wahl des Vorstandes erfolgte.

— **Das Gewerbesteuerbüro** der Regierung im Oberpräsidialgebäude am Neumarkt Zimmer 156 ist, um die rechzeitige Ausfertigung der Wandergewerbescheine für 1922 zu gewährleisten, bis auf weiteres nur noch von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags für das Publikum geöffnet.

— **Oberschlesier!** Die Beschaffung von Geburtsurkunden, Heimatsurkunden und Sterbeurkunden von den Standesämtern derjenigen Orte, die an Polen gefallen sind, wird später mit großen Schwierigkeiten verbunden sein. Es ist deshalb dringend ratsam, sich derartige Urkunden jetzt zu beschaffen, da ihre Beschaffung zurzeit noch ohne Schwierigkeiten erfolgen kann.

— **Falsche Reichsbanknoten zu 100 Mark.** Von den Reichbanknoten zu 100 Mk. mit dem Datum vom 1. November 1920 sind Fälschungen aufgetaucht, die als solche durch das Fehlen des Wasserzeichens oder durch Abweichungen im Wasserzeichen, wie auch an dem nur vorgetäuschten Faserstreifen leicht zu erkennen sind. Die echten Noten tragen auf dem rechten und linken unbedruckten Rande ein Wasserzeichen * 100 * Mk. * 100 * Mk., das auf dem einem Rande in heller, auf dem anderen in dunkler Ausführung erscheint. Vor Annahme dieser Nachahmungen sei also gewarnt.

— **Lichtspielhaus Kukuli.** Der Schlußteil des Riesenfilms „Der Mann ohne Namen“ geht Sonnabend und Sonntag im hiesigen Lichtspielhaus über die Leinwand. Pompöse Ausstattung vereinigt sich mit Bildern landschaftlichen Reizes. Sonniger Humor sorgt für die Erheiterung des Publikums. Jedermann der einen oder mehrere Teile dieses Films gesehen hat, wird sich den Besuch dieses Films nicht entgehen lassen; jedermann ist gespannt darauf, welch glückliche Lösung dieser Film bringt. Bilder vom Münchener Fasching sorgen für die Vielseitigkeit des Films.

— **Bergmanns Bunte Bühne** veranstaltet am Sonnabend und Sonntag in Sacrau und Hundsfeld einen Bunten Abend. Die hierorts bekannte und beliebte Truppe kann wiederum mit neuen Sensationen aufwarten u. a. Harry Bergmann im Todesing. (Siehe Inserat.)

— **Selten große Futterrüben** erntete der Stellenbesitzer Richard Böhm, Groß Weigelsdorf auf seinem Acker. Es befinden sich Exemplare bis zu 10 Pfund darunter, die kleinsten wiegen 7 Pfund.

— **Der neue Eisenbahntarif.** Am 1. Dezember tritt auf den deutschen Reichsbahnen bekanntlich der neue Personentarif in Kraft, der eine 25- bis 30prozentige Erhöhung der Einzelfahrpreise der Wochen-, Monats- und Arbeiterrückfahrkarten, und dann auch eine Erhöhung einer Reihe von anderen Gebühren, zum Beispiel der Bettkartenpreise, der Vormerkgebühr für Bettkarten usw., bringt. Zu diesen Gebühren gehören auch die Preise für Sonderfahrten, für die die neuen ab 1. Dezember geltenden Sätze nun ebenfalls festgesetzt sind. Für die Sonderfahrt größerer Gesellschaften in Triebwagenzügen werden in Zukunft 17 Pf. je Person und Kilometer, mindestens 17 Mk. für das Kilometer Fahrt, für Hin- und Rückreise das Doppelte der Sätze berechnet. Als Mindestsatz für die Fahrt werden 800 Mark erhoben. Dabei wird Hin- und Rückreise als eine Fahrt gerechnet, wenn beide innerhalb 24 Stunden ausgeführt werden. Was die Berechnung der Fahrpreisermäßigung für Wanderarbeiter, die unter bestimmten Voraussetzungen gewährt wird, betrifft, so ist der zu berechnende Satz nach dem 1. Dezember auf den halben Fahrpreis der vierten Wagenklasse festgesetzt worden.

— **500 000 Mark**, das sogenannte „Große Los“ in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie, fiel auf die Nummer 20 699. Nach dem neuen Plan ist aber das große Los noch einmal im Glücksrade vorhanden und selbst wenn auch dieses gezogen ist, winken dem Spieler noch die Prämien von 250 000 Mk. und 750 000 Mk., die am letzten Ziehungstage, den 14. November, herauskommen.

Gold.

3] Roman von E. Osten.

Die Erinnerung an Ecken aber hatte ihr doch die Freude an ihrem Abenteuer verdorben. Sie ahnte wohl, daß es böse Folgen haben könne. Hastig trat sie aus dem Kreis der Tanzenden.

„Bitte, führen Sie mich jetzt wieder zu meinem Verlobten,“ drängte sie — „und“, fügte sie ängstlich hinzu: „Er darf auf keinen Fall erfahren, daß Sie mich absichtlich entführten, denn ich glaube, dann forderte er Sie.“

Der junge Elegant strich sein keckes, blondes Schnurrbärtchen noch unternehmender in die Höhe, während er versicherte: „Das soll mich wahrhaftig nicht schrecken. Ich bin jederzeit bereit, mich dem Herrn zu stellen.“

„Daran zweifle ich auch nicht“, erklärte Therese mit einem bewundernden Aufblick an seiner schlanken, hohen Gestalt. „Ein Zerwürfnis mit meinem Verlobten aber würde meine schwerkranke Mutter aufregen. Deshalb muß ich Sie jetzt bitten, zurückzubleiben.“

Die Vorsicht war unbegründet; denn als sie die erhöhte Balustrade vor dem Kasino Municipal erreicht, wo sie Ecken verlassen, fand sie den Platz leer.

Jetzt wurde Therese doch ernstlich besorgt.

Lorikoff war schnell wieder an ihrer Seite.

Mit einer schmeichelnden Bewegung legte er Thesys Hand auf seinen Arm.

„Vertrauen Sie sich mir an“, bat er. „Ich bringe Sie ebenso sicher heim, wie Ihr Herr Verlobter“.

Ein Polizei-Sergeant trat auf sie zu.

„Ich bin beauftragt, eine junge deutsche Dame zu suchen, welche im Gedränge von ihrem Begleiter getrennt worden“, sagte er, die Hand an die Mütze legend. „Ist das Fräulein vielleicht diese Dame?“

Der Baron zerrte wütend an seinem Schnurrbart. Er hätte den Beamten am liebsten geohrfeigt.

„Wo darf ich mich morgen nach Ihnen erkundigen?“ fragte er, als Therese seine weitere Begleitung zurückwies.

Was würde Thesy darum gegeben haben, wenn sie ein elegantes Hotel hätte nennen können! Sehr zögernd kam der Straßennahme ihrer bescheidenen Mietswohnung heraus. Verlegen fügte sie hinzu: „Bitte, kommen Sie nicht gerade morgen, es ist der letzte Urlaubstag meines Verlobten.“

Lorikoff schien es nicht angenehm zu sein, daß Herr v. Ecken abreiste.

Er zog die Hand des Mädchens an seine Lippen.

Gleich darauf traf Thesy ihren Verlobten.

Ecken beobachtete während der Heimfahrt mit beklommener Unruhe seine Braut. Die nervös hervorgesprudelten Erklärungen für ihr Getrenntwerden erschienen ihm unwahrscheinlich. Er hatte das Gefühl, sie verschwiege ihm etwas, aber der von Masken wimmelnde Weg zum Bahnhofe und das überfüllte Abteil, in dem sie nach Mentone zurückfuhren, waren nicht der Ort zu einer Aussprache. Er verschob sie daher auf den nächsten Morgen.

Als Erich am nächsten Morgen die Treppen zu der Haydnschen Wohnung emporstieg, sah er, daß Therese in der Korridortür ein prachtvolles Bukett übergeben wurde; das Blut schoß ihm in die Stirne. Stürmisch riß er an der Klingel.

Es war ihm lieb, daß er das Mädchen allein fand, als er den Salon betrat. Ohne weiteres nahm er ihr das Bukett, das sie noch in der Hand hielt, fort und sagte: „Ich werde dich von der Mühe befreien, den Strauß selbst zurückzusenden. Wer ist der Geber?“

Sein Ton war so bestimmt, daß er sich die Antwort erzwang.

Mit einem kummervollen Blick maß Erich die Geliebte, welche die Arme über die Brust gekreuzt, herausfordernd vor ihm stand.

„Es tut mir weh, Thesy, aus dieser Blumenspende erkennen zu müssen, daß du dich gestern nicht so benommen hast, wie ich es von meiner Braut zu fordern berechtigt bin,“ sagte er ernst. „Eine solche Dreistigkeit erlaubt sich kein Herr gegen eine Dame, wenn er nicht dazu ermutigt worden ist.“

Thereses Finger krampften sich um ihr Spitzentaschentuch.

„Natürlich wieder Vorwürfe, immer wieder Vorwürfe, und dabei solltest du mich zu trösten suchen, weil ich auf so unendlich viel verzichten muß.“

„Diese Klagen hören sich seltsam in dem Munde einer Braut an.“

„Du bist auch nicht wie ein Brätigam,“ trotzte das Mädchen. „Wie ein Kerkermeister kommst du mir vor, der mir jedes Vergnügen verbietet, selbst die harmlosen Rosen gönnst Du mir nicht.“

„Rosen, die fremde Herren schenken, sind nicht harmlos,“ entgegnete Ecken schroff. „Wenn du nach Blumen verlangst, so brauchst du es nur zu sagen. Ich werde dir noch heute andere schicken.“

Therese verzog spöttisch die Lippen. „Du wirst dich wohl hüten, mir solch ein Bukett zu schenken.“

„Ich werde die Blumen nach ihrem Wert abschätzen lassen“, antwortete Erich kalt. „Du sollst jeden Morgen einen Strauß in genau derselben Preislage erhalten. Daß unsere Vereinigung durch diese törichte Ausgabe um ein beträchtliches hinausgeschoben werden muß, wird dir, fürchte ich, kein Schmerz sein,“ fügte er mit zuckenden Lippen hinzu. „Auf das Leben mit einem Kerkermeister freut man sich nicht.“

Therese biß zornig ihre spitzen, kleinen Zähne aufeinander. Wie bei jedem Streit, den sie mit ihrem Verlobten gehabt hatte, fühlte sie sich auch jetzt wieder innerlich gedemütigt und beschämt. Um das nicht aufkommen zu lassen, steckte sie noch eine trotzigere Miene auf.

Fortsetzung folgt.

Stadtsaal.

Für Einsendungen unter dieser Ueberschrift übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Die Nr. 88 des Stadtblattes brachte unter „Achtung! Handwerksmeister!“ eine dringliche Einladung der Handwerksmeister von Hundsfeld zu einer Besprechung über die Erhebung von Schulbeiträgen für die Fortbildungsschule. Selbstverständlich haben die Handwerksmeister das Recht, in Versammlungen Stellung zu nehmen zu Fragen, die in ihrem Interesse liegen und besonders solchen, die an ihren Geldbeutel gehen. Gegen die Begründung der Einladung „Stellungnahme zu dem Antrage des Herrn Stadtverordneten Lux“ habe ich zwar schon vor der stattgehabten Versammlung den Herren Einberufern eine schriftliche Berichtigung übermittelt, halte es aber für durchaus notwendig, auch die Oeffentlichkeit über den Irrtum aufzuklären, in dem die Unterzeichner der Einladung sich befanden. Ich habe keinen Antrag gestellt, das müssen alle aufmerksamen unbefangenen Leser des Berichtes über die Stadtverordneten-Sitzung in Nr 87 des Stadtblattes herausgefunden haben. Die Erhebung von Schulbeiträgen zu den Unterhaltungskosten der Fortbildungsschulen ist gemäß § 16 des Gewerbe- und Handelslehrer-Diensteinkommensgesetzes vom 10. Juni d. Js. durch Ministerialerlasse und Verfügungen des Herrn Regierungspräsidenten für alle Gemeinden vorgeschrieben worden mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß von dieser gesetzlichen Vorschrift die Gemeinden nicht entbunden werden können. Zur Durchführung dieser gesetzlichen Bestimmungen hatte mir der Magistrat das Material übergeben, um in der Stadtverordnetensitzung Bericht zu erstatten. Ich bin dieser Aufgabe pflichtgemäß nachgekommen, habe sachlich berichtet und Beratung und Beschlußfassung selbstverständlich der Versammlung überlassen. Was die Herren Einberufer zu einem Antrage Lux stempelten, war also in Wirklichkeit eine gesetzliche Vorschrift.

Lux, Stadtverordneter.

Kirchliche Nachrichten
der evangelischen Gemeinde Hundsfeld.
Sonntag, den 6. d. Mts. (Reformationsfest)
½10 Uhr: Festgottesdienst: Pastor prim. Raebiger. Danach Abendmahlsfeier. Der Kindergottesdienst fällt aus.
5 „ Versammlung der Jugendvereine im Altersheim.
Mittwoch, den 9. d. Mts.
½8 „ Bibelstunde im Altersheim. Pastor Hoehne.
Sonntag Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Polizei-Verordnung

betreffend das Verbot der Tanzlustbarkeiten am 4., 5. und 6. November 1921 und die Festsetzung der Polizeistunde am 4. November 1921.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gelegentlich der von weiten Kreisen der Bevölkerung Schlesiens für die zweite Hälfte der nächsten Woche geplanten Kundgebungen der Trauer über das Geschick Oberschlesiens wird auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195), des § 10 Teil 2 Tuel 17 Allgemeinen Landrechts und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) — vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrats — für den Umfang der Provinz Niederschlesien folgendes verordnet:

§ 1.

Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Lokalen, auch in Form geschlossener Gesellschaften, sind am 4., 5. und 6. November 1921 verboten.

§ 2.

Die Polizeistunde am 4. November wird auf 9 Uhr abends festgesetzt.

§ 3.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von sechzig Mark bestraft. An die Stelle der Geldstrafe tritt im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt am 4. November 1921 in Kraft. Ihre Gültigkeit erlischt mit Ablauf des 6. November 1921.

Breslau, den 29. Oktober 1921.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien.

Vorstehendes wird hiermit bekanntgegeben.
Hundsfeld, 5. November 1921.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Alle Wünsche in Wohnungsangelegenheiten werden nur **jeden Freitag** bei den Wohnungs-Kommissions-Sitzungen entgegengenommen. Die bei den einzelnen Mitgliedern der Wohnungskommission vorgebrachten Wünsche können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden.

Hundsfeld, den 4. November 1921.

Der Vorsitzende der Wohnungskommission.
Scholz.

Stelle Montag, den 7. d. Mts.

von früh ab bis mittag im Gasthaus des Herrn Burghardt-Hundsfeld einen Transport schöner

Rasse-Ferkel

zum Verkauf.

Herbert Kretschmer, Oels,
Brüderstraße 3.

Bestellungen werden auch daselbst entgegengenommen.

Am Mittwoch, den 9. November

steht ein Transport starker

Rasse-Ferkel

preiswert zum Verkauf.

Willi Taube, Hundsfeld, Oelserstr. 29.
am Bahnhof.

Bestellungen nehme jederzeit entgegen.

Für Flechten-Kranke!

Knoten-, Ring-, Eiter- u. Bartflechte, auch veraltete Leiden, heile ich unt. Garantie m. meinem vielbewährten Flechtenheil in 8—14 Tagen. Zahlreiche Dankschreiben. Eine Flasche genügt. Preis 25 Mark.

F. Müller, Heilkundiger, **Bremen.**
Große Krummstr. 23. Sprechstd: 9—10 u. 3—4 Uhr.

Mellichs Tanzhaus Sacrau.

Sonnabend, den 5. November 1921.

Gr. Bunter Abend

veranstaltet von

Otto Bergmanns Bunte Bühne.

Unter Anderem: Herrn Bergmann, der Verächter des Todes, im Todesring.

Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr: Haupt-Vorstellung.

Alles Nähere durch die Austräger-Zettel.

KUKUHI

KULTUR-u. KUNST-LICHTSPIELE

Wagner's Festsäle.

Sonnabend 8 Uhr,
Sonntag 5 und 8 Uhr:

Das große Sensations-Programm.

Der beste u. spannendste Abschnitt des Riesenfilms

Der Mann ohne Namen.

6. Teil:

Der Sprung über den Schatten.

Jeder, der auch nur einen oder mehrere Teile gesehen hat, darf diesen Teil nicht versäumen, zumal ausführliche Inhaltsangabe der vorangegangenen Teile erfolgt. Außerdem:

Der Kampf ums Erbe der Van Diemen.

(Das geheimnisvolle Testament.)

Ein atemraubender Sensations-Film, der zu den besten dieses Jahres zählt.

Außerdem: **Neues über Nobody.**

Nachmittags 3 Uhr, Einlaß 2 Uhr

Große Dauer-Kinder-Vorstellung

mit prachtvollem Dauerprogamm.

Eintritt 75 Pfg.

In Vorbereitung:
Der große italienische Affen-Film.
Kauft Nobody-Journale!

Freiwillige Feuerwehr!

Montag, den 7 November, abends ½6 Uhr

Uebung.

8 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Brot- u. Fein-Bäckerei zu erlernen, wird sofort als

Lehrling

gesucht.

Josef Walla, Bäckermeister,
Cawallen.

100 Mark Belohnung

demjenigen, der mir die Diebe, welche auf meinem Felde fortgesetzt **Blumenkohl und Weißkraut** stehlen, so nachweist, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

Schärich, Wildschütz.

Gelegenheitskauf.

3 Gebett Betten à 200. 300 u. 350 Mk.
2 Metallbettstellen mit Auflegematratzen 500 Mk. und verschiedene andere Möbel verkauft

Richard Glump,
Hundsfeld, Görlitzerstr. 14a

Verkaufe

räumungshalber

ein Zimmer, Kirschbaum, bestehend aus: Sofa, Tisch, 3 Stühlen, Glasschrank, Schreibtisch Ferner 3 Gaslampen (schöne Gaskrone), Waschmaschine, 2 flammig. Gaskocher, kleine Hausmangel, Kindermützen, Pelzgarnituren, Herrenpelzjacke, und versch. andere. **Nur Dienstag, d. 8., ab 11 Uhr Vorm. Mulitzestr. 4, II.**

Moderne

Küchen-Einrichtung

(neu) steht preiswert zum Verkauf.

Kayser, Tischlermeister,
Sacrau, Weigelsdorferstr. 2

Eine junge

Milchkuh

steht preiswert zum Verkauf **Hundsfeld, Breslauerstraße 37**

Eine junge starke

Kalbskuh

verkauft

H. Schädel,
Groß-Weigelsdorf.

Frauen

bestellen rechtzeitig bei **Störung der Periode, Blutstockung** usw. Marke:

Lebensglück!

Preisliste mit Dankschreiben gegen Mk. 1.— Voreinsendung

H. Schäfer,
München, Arnulfstraße 42

Obstbäume,

extra starkes Edelobst, Aepfel und Birnen, (Hoch- und Halbstämme) hat abzugeben

Arthur Katzmann,
Gärtnerei,
Görlitz bei Hundsfeld.

Gut erhaltener, gefütterter, schwarzer

Damen-Tuchmantel

für große Figur zu verkaufen. Zu erfragen bei **Anna Kittner.**

Eine Anzahl starker

Apfelbäume

verkauft

Foegelle, Gärtnerei,
Görlitz bei Hundsfeld.

2 Gänse

am Mittwoch in Hundsfeld

entflogen.

Angaben über den Verbleib derselben werden an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Zu haben bei
Hermann Köhler,
Adler-Drogerie, **Hundsfeld.**

Innigsten Dank.

für Ihre Hilfe, fühle mich so leicht wie von neuem geboren schreibt Frau J. aus B.

Wenn Ihnen die monatl. **Regel** stokt, so wenden Sie sich vertrauensvoll nur an mich, meine **Spezialmittel** sind **unschädlich** wofür **Garantie** sonst **3 faches Geld zurück.** Fassen Sie noch einmal Mut und schreiben sofort, auch Sie werden in 2—4 Tagen wieder froh und glücklich sein.

Ausschneiden. Aufbewahren.

W. Becker, Hamburg.
Weidenallee 50.

Kluge Frauen

verzweifeln nicht bei Regelstörungen und Stockung. Lassen Sie sich nicht täuschen durch meist wertlose Präparate. Wenn alles versagt, kann nur m. **erprobtes** Spezialmittel helfen, auch in älteren Fällen ohne Berufsstörung. (Organ. Veränderung ausgeschlossen.) **Vertrauen Sie mir, einer erfahrenen Frau** und schreiben sofort, wie lange Sie klagen und auch Sie werden mir dankbar sein. Unschädlich, Garantie. Diskreter Versand. Frau K. in E schreibt: Hatte schon nach 5 Stunden Erfolg.

Frau W. L. Mayer,
Hamburg 6/K. 405,
Schanzenstraße 51.

Asthma

kann **geheilt** werden, Sprechstunden in **Breslau, Teichstraße 12, hpt. links,** jeden **Donnerstag** von 10—1 Uhr **Dr. med. Alberts,** Spezialarzt, **Berlin S. W. 14.**

Polizei-Verordnung

betreffend das Verbot der Tanzlustbarkeiten am 4. 5. und 6. Novemer 1921 und die Festsetzung der Polizeistunde am 4. November 1921.

Zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung gelegentlich der von weiten Kreisen der Bevölkerung Schlesiens für die zweite Hälfte der nächsten Woche geplanten Kundgebungen der Trauer über das Geschick Oberschlesiens wird auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195), des § 10 Teil 2 Titel 17 Allgemeinen Landrechts und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) — vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialrats — für den Umfang der Provinz Niederschlesien folgendes verordnet:

§ 1.

Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Lokalen, auch in Form geschlossener Gesellschaften, sind am 4, 5. und 6. November 1921 verboten.

§ 2.

Die Polizeistunde am 4. November 1921 wird auf 9 Uhr abends festgesetzt.

§ 3.

Uebertretungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark bestraft. An die Stelle der Geldstrafe tritt im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe.

§ 4.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 4. November 1921 in Kraft. Ihre Gültigkeit erlischt mit Ablauf des 6. November 1921.

Breslau, den 29. Oktober 1921.

Der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien.
Gez. Zimmer.

Den Gemeinden und Gemeindeverbänden, den sonstigen Körperschaften, den Vereinen und den weiter etwa in Frage kommenden Organisationen empfehle ich, etwa von ihnen beabsichtigte Trauerkundgebungen in dieser Woche abzuhalten.

Oels, den 2. November 1921.

Der kommissarische Landrat.

Für die uns anläßlich unserer Vermählungs-Feier dargebrachten Glückwünsche sagen wir hiermit unsern

besten Dank.

Groß-Weigelsdorf, im November 1921.

Fritz Gernoth und Frau
Ida geb. Freier.

Noch zu alten Preisen.

Möbel-Industrie

Gustav Blank & Co., Breslau
Neben dem Lobetheater

Gediegene Wohnungseinrichtungen
in grosser Auswahl sehr preiswert.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen,
neuzeitliche Küchen,
sowie Ergänzungsstücke reell und preiswert bei
Richard Glump, Tischlermeister,
Hundsfeld, Görlitzerstraße 14,
Teilzahlung gestattet.

Möbel Modern! Gediegen! Preiswert!

Große Auswahl in einzeln. Stücken, sowie ganze Wohnungs-Ausstattungen bei langjähriger Garantie.

Kulante Zahlungsbedingungen!

Otto Bordag Breslau, Matthiasstr. 116 vis-à-vis d. Kreuzburgerstr.

Dem Auge fern,
Dem Herzen nah.

Zum Gedächtnis

meiner über alles geliebten, herzensguten Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Anna Matschulla**
geb **Gierlich,**

welche heut vor einem Jahre durch den unerbittlichen Tod in ihrer schönsten Lebenshoffnung unseren Armen entrissen wurde.

Hundsfeld, den 6. November 1921.

Zeitlebens tiefbetrauert und unvergessen!

Maria Gierlich, als Mutter.
Martha Schreiber, als Schwester.
Karl Schreiber, als Schwager.
Paul Händel, als Schwager.

Zahnatelier
Walter Dreger
Dentist
Hundsfeld, Oelserstr. 8, ptr.
Sprechstunden:
Wochentags 8—12, 2—7 Uhr,
Sonn- u. Feiertags 9—12 Uhr.

Wer wenig Kohlen will verstochen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!

Kohlensparend, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Billiges Waschen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

ist das beste selbsttätige **Waschmittel!**

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **Henkel & Cie., Düsseldorf.**

Preis das Paket Mark 5,—

Hundsfeld, „Gelber Löwe".

Morgen Sonntag, den 6. November

Gr. Bunter Abend

veranstaltet von

Otto Bergmanns Bunte Bühne.

Unter Anderem: **Harry Bergmann, der Verächter des Todes, im Todesring.**

Nachmittags 4 Uhr: Familien-Vorstellung.
Abends 8 Uhr: Haupt-Vorstellung.

Alles Nähere durch die Austräger-Zettel.

Auf zum fidelen Heinrich!
Gerner's Gasthof, Langewiese.

Sonnabend, den 12. November

Groß. Eisenbahner-Herbst-Vergnügen

verbunden mit **Verlosung und Tanz.**

Anfang 6 Uhr. **Ende ? ? ?**

Hierzu laden freundlichst ein

Der Wirt **Das Komitee.**

Sibyllenort, Wolfkretscham.

Wegen Landestrauer findet die für heute Sonnabend, den 5. d. Mts. angesetzte

Kirmes-Feier

nächsten Sonnabend, den 12. November

statt, wozu nochmals ergebenst einladet

H. Gasde.

Groß-Weigelsdorf.

Wegen Landestrauer findet der

Kirmes-Ball

nicht Sonnabend, den 5., sondern

Dienstag, den 8. November,

statt.

C. Ansorge.

Achtung!

Neue Welt Hundsfelder Chaussee.

Sonntag, den 6. November 1921,
nachmittags 5 Uhr:

Große

Kino-Vorstellung

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Mandel, Gastwirt.

Ausschneiden!

Schuhhaus R. Moffnur

Breslau, Reusche-Strasse Nr. 63

gibt den Lesern dieser Zeitung

: Schuhwaren :

aller Art in bester Ausführung

zu besonderen

Vorzugs-Preisen.

Beim Einkauf vorzeigen

Hollöfer mit Brett

vernichtet verblüffend

Goldgrift

Adler-Drogerie H. Köhler
Hundsfeld, Breslauerstr. 14.

Ausgekämmte Haare

werden gekauft,

künstl. Haararbeiten

jeder Art werden angefertigt,

Reparaturen

von Schildpatt-Garnituren, Kämmen u. dgl. werden angenommen.

Paul Maiwald, Friseur, Hundsfeld.

Gleichzeitig empfehle mich zum Abschluß von Feuer-, Einbruch-, Haftpflicht-, Lebens-, Volks- und Kinderversicherungen.

Druck und Verlag E. Kopjewski, Hundsfeld. Verantwortlicher Redakteur E. Kopjewski, Hundsfeld.